

Orte der gemeinsamen Inspiration



Die sorgfältig angefertigte Zeichnung auf dem Buchcover verdient zweifellos eine mindestens genauso detaillierte Betrachtung: Auf gelbem Hintergrund sind ein grosses Haus und insgesamt 25 Menschen jeglichen Alters zu sehen. Sie spielen, essen und trinken zusammen; andere mähen den Rasen, giessen Blumen oder gönnen sich auch einfach einen Moment der Ruhe. Sie scheinen dort miteinander zu wohnen. Eine WG?

Nicht ganz. Im Grunde genommen viel mehr als das: ein Gemeinschafts-

haus. Nicht nur ein Ort des Wohnens, sondern auch einer des Lernens, der gemeinsamen Inspiration, der Unterstützung – der Gemeinschaft eben. Mit «Gemeinschaft leben» schreibt Thomas Widmer-Huber, Pfarrer in der Klinik Sonnenhalde, ein Plädoyer für diese Art von Wohn- und Lebensform.

Den ersten Teil widmet er seinen persönlichen Erfahrungen. Seit vielen Jahren lebe er selbst mit seiner Familie in einem Gemeinschaftshaus in Riehen. Erste Berührungen mit dem gemeinschaftlichen Lebensstil habe er zusammen mit seiner Frau in WGs, anschliessend in Gemeinschaftshäusern gehabt. In letzteren sieht der Autor einen Ort, wo man Kraft und Hoffnung tanken, zusammen beten und einander unterstützen könne.

Was als Inspiration für diese Glaubensgemeinschaften diene, verrät Widmer-Huber kurz darauf: Es sind Geschichten und Zitate aus der Bibel. Nicht nur an Jesus und seinem Jüngerkreis, auch generell am damaligen gemeinschaftlichen Lebensstil in Jerusalem würden sich Menschen in solchen Gemeinschaften ein Beispiel nehmen.

In der zweiten Hälfte des Büchleins gibt der Autor als kenntnisreicher Gründer und Leiter von Gemeinschaften einfach und kompakt praktische Hinweise

zur Schaffung und Erweiterung solcher Wohnmodelle. Diese müssten nicht zwingend christlich orientiert sein. Er ermutigt in diesem Sinne, auch andere Genossenschaften oder generationenverbindende Wohnformen zu schaffen.

Thomas Widmer-Huber konzentriert sich dennoch auf diakonische Gemeinschaften und empfiehlt Gründern, sich von Anfang an Rat bei anderen Gemeinschaftsleitern zu holen und sich mit ihnen zu vernetzen. Was darüber hinaus entscheidend sei: die Wahl der richtigen Leitenden und Mitbewohner des Gemeinschaftshauses. Auch finanzielle und rechtliche Aspekte lässt der Autor nicht aussen vor.

Gemeinschaftlich zu leben setze nicht voraus, in einer Gemeinschaft zu leben. Der Autor bezieht sich damit auf den gemeinschaftlichen christlichen Lebensstil. Dieser könne durchaus auch unabhängig vom Wohnort gepflegt werden. Etwa, indem sich eine Kleingruppe sonntags zum Beten und gemeinsamen Essen trifft. Etwas, oder vielmehr jemand sei hier, wie auch bei den Glaubensgemeinschaften, inspirierend: Gott selbst. *Nathalie Reichel*

Thomas Widmer-Huber: Gemeinschaft leben. 2020, Schleife Verlag. 89 Seiten. ISBN 978-3-905991-55-0.